

Neu-Ulmer Zeitung

Startseite > Neu-Ulm > Theaterpremiere in Ulm: „Tee mit Tanten“ mit der vollen Ladung

ULM

Theaterpremiere in Ulm: „Tee mit Tanten“ mit der vollen Ladung an Neurosen

Menschen mit Macken, Ticks und sonderbarer Weltsicht: In ihrer neuen Revue führt die freie Theatergruppe in die wundersame Sphäre der Zwangsvorstellungen und spinnt daraus eine putzmuntere und vieltönige Gesellschaftssatire.

Von Thomas Vogel

25.10.25, 06:00 Uhr



Sind jetzt alle plemplem? Mal mehr, mal weniger schon, jedenfalls im neuen Stück des freien Ulmer Theaters „Tee mit Tanten“, das am Donnerstag an der HfG Premiere hatte.

Foto: Thomas Vogel

Es gibt so einige sehr lustige Sequenzen in dieser temporeich gespielten Revue, darunter den aus einer Hautschuppe abgeleiteten Nachweis, dass die „Ur-Dinosaurier“ alle in

derselben Sprache kommunizierten, basierend auf einem unbetonten „Wau“. Es gibt den tieftragischen Monolog, in dem sich die Mimin immer tiefer ins Tal der Ausweglosigkeit hineinredet und ihren eigenen Körper als Begründung dafür anführt, nicht geliebt zu werden. Es gibt die in Regeln gefangene und daher überstrenge Spielleiterin, die mit der Stoppuhr und der Trillerpfeife Regie führt und am Schluss eine Frage aufwirft, die sich wohl alle insgeheim schon mal gestellt haben: „Darf man Menschen Fragen stellen, die zuvor im Bus laut telefoniert haben, wenn einem irgendwas unklar geblieben ist?“ Aber an der Perfektionistin wird sie sich schließlich die Zähne ausbeißen. Madame Hundertprozentig beharrt bis zuletzt darauf, dass alle anderen falschrum sitzen und spielt und agiert daher trotzig mit dem Rücken zum Publikum.

Alle Figuren haben einen an der Waffel

Irgendwie haben also alle diese Figuren einen an der Waffel. Man schließt sie als Publikum dennoch ins Herz. Ganz einfach, weil sie auf ihre Art bei der Glückssuche bei allem Irrsinn ihre Liebenswürdigkeit behalten und ihre skurrilen Volten eben auch zutiefst komisch, manchmal geradezu valentinesk verdreht sind. Lacht das Premieren-Publikum im neuen Stück „Neurosen. Schief ist das neue Gerade“ allein deshalb so herhaft? Oder weil es sich immer wieder selber darin erkennt oder eine bekannte Person?

Ihre Neuigkeiten bei uns

Veröffentlichen Sie Termine oder Berichte zu Ihrer Veranstaltung, Vereinsarbeit oder Institution auf augsburger-allgemeine.de und in Ihrer Heimatzeitung.

[ZUM UPLOAD-PORTAL](#)

Regisseurin der Truppe Tee mit Tanten ist Katrin Hötzl, die selbst die Quertreiberin gibt und den Großteil der Texte schrieb. Ihre sehr präsenten, sehr exaltierten Mitakteurinnen Claudia Cifroldelli, Friederike Collin und Julia Hanisch führen einen aufs Glatteis mit ihrem temporeich vorgeführten Potpourri an Neurosen. Was ist literarische Erzählung auf der Bühne, wo bedient sich das Spiel an Vorlagen aus der realen Welt? An vielen Stellen springen sie zwischen Bühnen- und Zuschauerraum hin und her, man sitzt also mitten drin im vergnüglichen Vexierspiel.

Die „Men Afraid of Horses“ greifen auf der Bühne kräftig mit ein

Auch Mitglieder der Begleitband Men Afraid of Horses greifen mimisch mit ein. Wie diese Rock-Horrorknaller vom Schlag „Paranoid“ von Black Sabbath herunterdimmt und in Singer/Songwriter-Manier als Harmlosigkeit daherkommen lässt, setzt sie dieses Spiel der Verwirrung fort. Die fünf Herren gesetzten Alters – Dietmar Rudolf, Markus Rabe, Günter Schaber, Frank Betz und Jochen Wegerer – in ihren Glitzer-Sakkos und ihrer Verschmitztheit sind weitaus mehr als der musikalische Sidekick. Sie mischen kräftig mit im Psychothementopf, wollen mit Element of Crime dort Landschaftsgärtner sein, „wo die Neurosen wohnen“ und fügen ihm ihre eigene Würze hinzu mit ihrer Lakonie und Kernig- und Kerligkeit. Mit der Rock-Götterhaftigkeit treiben sie ein ironisches Spiel und putzen doch artig wie alle anderen ihre Schuhe am bereit liegenden Fußabstreifer, was ein Muss ist. (Gut, dass sie nun schon bei der dritten Produktion dieser agilen Frauentruppe mit dabei sind!)

Weitere Themen



PLUS+ EISHOCKEY

Spielabbruch beim HC Landsberg: Das Spiel der Eishockey-Bayernliga endet nach sieben Minuten

Margit Messelhäuser



PLUS+ AICHACH-FRIEDBERG

Kuchen mit Aussicht – warum Hofcafés im Landkreis Aichach-Friedberg so beliebt sind

Emilya Icer

Neurosen bringen Anarchie in die bestehende Ordnung, sind aber für die Betroffenen schmerhaft, denn sie münden in Sackgassen, sinnlosen Zwängen, Zusammenbrüchen, Phantasmagorien, Parallelwelten. Rettung aus dem Neurosen-Dschungel, der immer weiter wuchert, ist unmöglich, selbst im Theater. Aber lachen wir wenigstens befreend darüber.

Info: Weitere Aufführungen am 20. November in der HfG und am 29. November im Ulmer Künstlerhaus.